

Singschule wieder in Präsenz

Hildesheim. Die Singschule Christuskirche bietet Kindern und Jugendlichen eine sängerische und musikalische Ausbildung an. Unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Hygieneregeln findet der Unterricht wieder in Präsenz statt. Interessierte können zum Schnupper-singen kommen.

Die Drei- und Vierjährigen treffen sich in Begleitung einer erwachsenen Person zur musikalischen Früherziehung, in der Chorguppe Kinderkantorei für die Altersgruppe 5 Jahre bis 2. Klasse werden Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. In diesen beiden Altersgruppen steht die spielerische Ausbildung von Singstimme, Gehör und Rhythmusgefühl im Mittelpunkt. Darauf aufbauend führt der Chorunterricht in der Kur- rende (ab 3. Klasse) die Sängern und Sänger ans Notenlesen, Blattspielen und die Mehrstimmigkeit heran.

Im Jugendchor (ab 6. Klasse) werden Stücke aller Stilepochen gesungen, von Barock bis Pop. Die Sängern und Sänger treffen sich zur Gesamtprobe und zu Stimmproben (Sopran, Alt, Männerstimmen). Probenzeiten unter www.christuskirche-hildesheim.de/Musik. Infos bei Kantorin Ute Benhöfer: 21834, ute.benhoefer@arcor.de ran

Ghostvoc. im „Spring of Love“

Hildesheim. Die Hildesheimer Band Ghostvoc. ist am morgigen Samstag beim Open Air vor der Kulturfabrik zu erleben. Um 19 Uhr beginnt das Konzert in der Reihe „Spring of Love“. Der Eintritt ist frei.

Ghostvoc. gräbt einen Tunnel von analogen Klangteppichen zu Gitarrenfeedbacks, baut Brücken zwischen klassischen und aufgelösten Songstrukturen – irgendwo zwischen Rock und Kitsch, Pop und Lärm, Songwriting und Soundscaping. Die Band nennt das Psychedelic Post-Wave.

Max Reinhardt, Ralf Neite, Chekov und Ingo Seitz bringen unterschiedlichste Erfahrungen mit, von Punk bis Americana. Unter anderem waren sie in Bands wie The Watercolors, Great Dust, Horny Chip Munks, Vanilla Chainsaws, Kapau oder Siggi Stern & die Nachbarschaftshilfe aktiv. ran



Wie rechnet man mit einem Abakus, wie klingt der Griffel auf der Schiefertafel und woher kommt die merkwürdige Trinkflasche? Der Museumskoffer kann Schülern im Unterricht an Objekten und über Infomaterial zeigen, wie Schule vor 100 Jahren funktioniert hat.

FOTO: WERNER KAISER

Rohrstock geht auch online

Schulmuseum hat Stillstand genutzt und richtet sich jetzt mit Jungem Archiv, Museumskoffer und Interaktiver Homepage an Kinder und Schulen

Von Martina Prante

Was macht ein Museum, wenn es nicht mehr öffnen darf? Zum Beispiel Magazine und Depots durchforsten, Exponate aufarbeiten und die Ergebnisse online stellen. Das Hildesheimer Schulmuseum ist sogar noch einen Schritt weiter gegangen und bietet im Internet jetzt interaktive und digitale Formate für Kinder, Jugendliche und Schulen an. Und wer es lieber im Original mag, der kann sich einen Koffer mit allerlei historischen Utensilien ausleihen, der Geschichten aus vergangenen Schulzeiten erzählt.

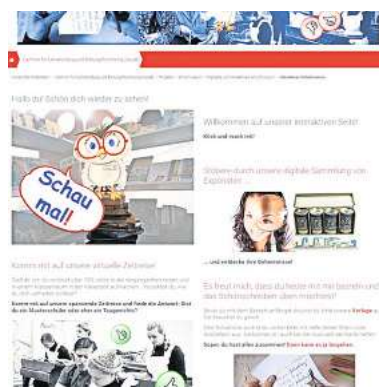
Die Führung durch die historische Schulklasse oder der Unterricht mit Schiefertafel und Rohrstock lässt sich jetzt auch im Klassenzimmer nacherleben, digital oder über den Koffer – erzählt Museumsleiter Mario Müller. Seine Mitarbeiterinnen haben das Schulmuseum auf „neue“ Beine gestellt.

So stellt sich die Website des Schulmuseums prall gefüllt dar: Dort finden sich Infos zu den Dauer- und Sonder-Ausstellungen am Pfaf-

fenstieg. Im digitalen Angebot führt eine bebrillte Eule namens Hildus durch ein interaktives und digitales Schulmuseum. Was es dort zu entdecken gibt: Zum Beispiel Filme über die Schulzeit vor 100 Jahren, altersgerecht unterschieden. Biografien von Frauen seit der Kaiserzeit, die in die Männerdomäne Wissenschaft und Schule eingebrochen sind. Selbstexperimente im Foto, wie es sich im Reifrock studiert.

Im interaktiven Bereich gibt es Exponate zu untersuchen und mit heute zu vergleichen, ein Schönschreibertutorial oder eine Märchenführung für das Klassenzimmer: „Für die Lehrer ist das wenig Aufwand, weil die vier Videos Unterrichtseinheiten darstellen“, erklärt Mitarbeiterin Mascha Thürsam.

Wer live lieber mag als digital, der leiht sich für 20 Euro eine Woche den Museumskoffer in die Schule aus. Das Material zum Inhalt – vom Ranzen und dem Abakus über die Schiefertafel und Strafinstrumente bis zur Feldflasche aus der Nachkriegszeit – reicht für mindestens eine Unterrichtsstunde, verspricht Mitarbeiterin Johanna Jung.



Beim digitalen Stöbern wird deutlich, was das Museum Kindern, Jugendlichen und Schulen zu bieten hat.

Und dann gilt es noch, ein Quiz zum Film „Schule vor 200 Jahren“ mit Gewinnchancen zu entdecken: Klassen können eins von fünf Tickets für eine Online-Theateraufführung mit anschließendem Gespräch mit Darstellern des Jungen Theater Bonn gewinnen. Das Theater hat sich auf die Corona-Situation eingestellt und für Kinder, Jugendliche und Schulen Stücke – von Pippi Langstrumpf bis „Das letzte Aufgebot“ – für das Netz aufbereitet.

Hinter dem Begriff „Junges Archiv“ steckt ein außerschulisches Projekt, mit dem junge Menschen motiviert werden sollen, sich mit historischen Quellen zu beschäftigen. Mit der Hilfe von 19500 Euro durch die VGH Stiftung werden ab September ein Jahr lang zum einen Archivalien wie Schulhefte, Zensurenbücher und Schulchroniken digitalisiert und zum Runterladen ins Netz gestellt. Zum anderen sollen zehn kleine Hefte mit Dokumenten und Fotos erstellt werden, die mehr über den Schulalltag in der Vergangenheit verraten. „Unter dem Motto ‚Wo holen wir die Geschichte her‘ wollen wir junge Menschen fürs Archiv begeistern“, so Müller.

Info Das Schulmuseum am Pfaffenstieg ist zurzeit nur nach Voranmeldung unter schulmuseum@uni-hildesheim.de oder 88310150 für 18 Personen geöffnet. Alle Angebote finden sich auf www.uni-hildesheim.de/celeb/projekte/schulmuseum. Der Museumskoffer kostet pro Woche 20 Euro, der Eintritt ins Museum zwischen 1 und 4 Euro pro Person, alles andere ist kostenlos.

Deutsche auf der Flucht

Theater für Niedersachsen bringt Janne Tellers „Krieg“ als Jugendstück auf die Bühne / Premiere am Sonntag

Von Ralf Neite

Hildesheim. Die nahe Zukunft, in Deutschland ist Krieg. Französische und griechische Heckschützen nehmen Zivilisten und Zivilistinnen ins Visier. An Wasser zu kommen, ist ein lebensgefährliches Unterfangen. Einer fünfköpfigen deutschen Familie gelingt die Flucht in den Nahen Osten. Das ist die einzige erreichbare Region, wo Menschen in Frieden und Sicherheit leben.

Mit diesem Szenario beginnt der kurze Text „Krieg, stell Dir vor, er wäre hier“ der dänischen Autorin Janne Teller („Nichts“), den das Theater für Niedersachsen als Jugendstück auf die Bühne bringt. Das Solostück, in dem abwechselnd Nina Carolin und Marisa Wojtkowiak spielen, ist in erster Linie für Schulklassen gedacht, wird aber auch im Abendprogramm gezeigt. Am Sonntag hat es an einem ungewöhnlichen Ort Premiere: auf dem kleinen Rasenhügel hinter der Musikschule an der Waterloo-Straße.

Natürlich ist Corona der Grund für die Wahl, was sonst? In Schulklassen darf das tfn noch nicht gastieren, und das für die Abendvor-

stellungen angedachte theo ist unter Pandemie-Bedingungen zu klein.

Viel zu groß kam Regisseur Moritz Nikolaus Koch und seinem Team wiederum die als Ausweichspielstätte auserkorene Open-Air-Bühne der Musikschule vor. Das Stück lebt vom intimen Kontakt der Darstellerin zum Publikum. Drei Meter Mindestdistanz schreibt die Landesverordnung vor, mehr soll es aber auch nicht sein. So beschloss das Team mit Moritz Koch, Dramaturgin Bettina Braun, Ausstatterin Vanessa Khawam-Habib und Theaterpädagogin Jenny Holzer, lieber auf den Hügel gegenüber der Bühne auszuweichen.

Der Text, den Janne Teller im Jahr 2004 als Essay für eine pädagogische Zeitschrift geschrieben hat und der 2011 als dünnes Buch auf Deutsch erschien, ist im Grunde gar kein Theaterstück, sondern ein fiktiver Dialog: Eine junge Frau erzählt von ihren Kriegserfahrungen und mehr noch vom neuen Leben in dem Land, das sie und ihre Familie aufgenommen hat.

Die Frau spricht ihr Gegenüber konsequent mit Du an. Dieses Gegenüber ist jede einzelne Zu-

schauerin und jeder Zuschauer. Die Lage der Familie in Ägypten spiegelt die Gegenwart, nur mit anderen Vorzeichen. Die Deutschen sind in dem muslimischen Land ungeliebte Gäste, sie erhalten kein Asyl, nur eine Aufenthaltsgenehmigung. Hass und Misstrauen begegnen ihnen, auch in Form einer Partei, die Ähnlichkeiten zur AfD hat.

„Für mich ist das Thema sehr nah“, sagt Marisa Wojtkowiak, die

seit dieser Spielzeit neu im tfn-Ensemble ist. Ihre Mutter sei Anfang der 80er Jahre aus Laos nach Deutschland geflüchtet. Und obwohl die Mutter kaum über ihre Erlebnisse spreche, sei die Flucht in der Familie präsent. „Das ist ein Thema, das leider nicht aufhört“, sagt die Schauspielerin.

Dass die Autorin Janne Teller die Richtung umdreht und Menschen aus Europa zu Flüchtlingen macht,



„Wenn bei uns Krieg wäre: Wohin würdest du gehen?“ Marisa Wojtkowiak bei einer Probe auf dem Rasenhügel hinter der Musikschule.

FOTO: JULIA MORAS

ist für Regisseur Moritz Koch ein kluger Perspektivwechsel. Es sei ja anmaßend, sich als Europäer in die Situation arabischer oder afrikanischer Flüchtlinge versetzen zu wollen. „Durch diese Setzung ist man sofort frei davon“, so Koch.

Der Hildesheimer ist bekannt dafür, Live-Musik in seine Inszenierungen einzubauen. Diesmal wird er darauf verzichten: „Ich nehme lieber die Herausforderung an, das ohne alle Zaubertricks zu machen.“ Musik schaffe immer eine künstliche Atmosphäre, die dem Stück seine Direktheit nehme. Koch: „Wir wollen die Situation so nehmen, wie sie ist.“ Auf dem Hügel wie im Klassenzimmer.

Info Die Premiere von „Krieg“ ist am Sonntag, 27. Juni, um 18 Uhr auf dem Gelände hinter der Musikschule. Das Stück selbst dauert nur eine gute halbe Stunde, anschließend wird ein Nachgespräch mit den Theaterpädagoginnen Bettina Braun und Jenny Holzer angeboten. Karten unter Telefon 16 93 16 93, service@tfn-online.de oder www.tfn-online.de. Schulen können das Stück buchen – das tfn hofft, ab September wieder in Klassenräumen spielen zu können.

Westphal diskutiert im Thega

Hildesheim. Bundestagsmitglied Bernd Westphal (SPD) diskutiert am heutigen Freitag ab 18.30 Uhr im Thega Filmpalast mit dem Bundestagsabgeordneten und Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien Helge Lindh über die aktuelle Situation und Aussichten für Kultur- und Medienschaffen in dieser Zeit.

Im Format „Kultur Heute – Aktuelle Situation und Aussichten“ live aus dem Thega werden Roland Brinkmann für den Thega Filmpalast und Friederike Hänsel für das Theaterhaus Hildesheim an der Diskussion teilnehmen und ihre Sicht auf die Thematik einbringen. Unter Hygieneauflagen, mit Luftanlage und Abstandsregeln kann Dank der niedrigen Inzidenzwerte auch begrenzt Publikum teilnehmen.

Zudem werden Künstlerinnen und Künstler sowie Medienschaaffende aus Hildesheim zu Gast sein. So beginnt das Programm mit einer musikalischen Einstimmung des Kreisjugendorchesters Hildesheim, führt über eine Show des Zauberkünstlers Frank Wessels und endet mit einem Auftritt des Akustik-Trios Henne Busker. art

IN KÜRZE

Marktmusik: Werke von Beethoven

Hildesheim. In der „Musik zur Marktzeit“ in der St. Lamberti-Kirche am Neustädter Markt am morgigen Samstag spielt ab 10 Uhr das Uni-Orchester Hildesheim unter der Leitung von Volker Mühlberg unter anderem Werke von Beethoven, Dvorak, Bizet. Der Eintritt ist frei. art

Michaelis: „Ich sing Dir mein Lied“

Hildesheim. Der nächste Abendgottesdienst in der Reihe „Musikalisches Abendlob“ findet am Sonntag, 27. Juni, um 19 Uhr in St. Michaelis statt. Chorgruppen der Kantorei St. Michael gestalten mit Kantor Michael Čulo (Orgel, Klavier) und Pastorin Marianne Gorka und Eckhard Gorka den Abend unter dem Motto „Ich sing dir mein Lied“. Anmeldung unter michaelis-hildesheim.gottesdienst-besuchen.de, kmd@michaelismusik.de oder 999 0184. art

Kiepenkasper morgen auf Marktplatz

Hildesheim. Der Kiepenkasper, Uwe Spillmanns Puppenbühne auf zwei Beinen, ist mit seinen Hexen-, Räuber- und Piratengeschichten am morgigen Samstag zu Gast bei Kultur findet Stadt. Der Eberholzer Puppenspieler tritt um 15.30, 16.30 und 17.30 Uhr auf dem Marktplatz auf. Der Eintritt ist frei, die Aufführungen wegen Corona jeweils auf 30 Plätze begrenzt. art

Klaus Staeck in Ausstellung

Hildesheim. Arbeiten des Plakatkünstlers Klaus Staeck sind vom morgigen Samstag an im Wahlkampfbüro von Ingo Meyer am Hohen Weg 4 ausgestellt. Norbert Hilbig führt zur Eröffnung in das Werk ein. Die Vernissage ist aufgeteilt auf drei Termine: Um 17.30, 18.30 und 19.30 Uhr können je 20 Menschen dabei sein. Eine Anmeldung unter <https://klaus-staek-ausstellung.ingomeyer.de> ist notwendig. art

TERMINE

BÜHNE

19 Uhr: „Monty Python's Spamalot“, Musical, Jo-Wiese.
19 Uhr: „Zwischen Schwestern & Söhnen“, Go20-Kita, Bischofskamp.
19.30 Uhr: „Nach Europa“, Schauspiel, Stadttheater.

SONSTIGES

15 Uhr: Öffentliche Führung, Dom.